



Nikita S. Chruschtschow

* 17. April 1894 (nach gregorianischem Kalender) in Kalinowka, Gouvernement Kursk, Russland (heute Ukraine) , † 11. Sept. 1971 in Moskau

Nikita Sergejewitsch Chruschtschow, Maschinenschlosser, tritt 1918 in die KP ein, im russischen Bürgerkrieg kämpft er in der Roten Armee. Zwischen 1922 und 1932 besucht er Parteihochschulen, bis 1939 steigt er bis zum Mitglied des Politbüros der KPdSU auf. Als ergebener Gefolgsmann Stalins übersteht Chruschtschow alle Säuberungen in der Partei. Während des Zweiten Weltkriegs leitet er u.a. den Abtransport des Maschinenparks der Ukraine und organisiert den ukrainischen Partisanenkampf.

Nach Kriegsende baut Chruschtschow die KP der Ukraine wieder auf, 1949 wird er Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU in Moskau. Wenige Tage nach Stalins Tod zu einem der vier Sekretäre

der KPdSU ernannt, wird er am 13. September 1953 zum Ersten Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU gewählt.

Am 25. Februar 1956 rechnet Chruschtschow in einer Geheimrede vor den sowjetischen Delegierten des XX. Parteitags der KPdSU mit Stalins Herrschaft ab. Diese Rede hat weitreichende Folgen, in Polen kommt es zu Aufständen, in Ungarn zur Revolution. Chruschtschow kehrt nun zu einem harten Kurs zurück. Während Gomulka eine Intervention sowjetischer Truppen in Polen noch abwenden kann, wird der Aufstand der Ungarn blutig nieder geschlagen.

Nach einem missglückten Versuch ihn zu stürzen, entmacht Chruschtschow im Sommer 1957 seine politische Gegner innerhalb der KPdSU, darunter Molotow und Malenkow, im Oktober auch Verteidigungsminister Marschall Schukow. Im Frühjahr 1958 tritt sodann auch Ministerpräsident Bulganin von seinem Amt zurück. Der Parteichef übernimmt jetzt auch diese Funktion. Damit sind erstmals seit Stalins Tod wieder Staats- und Parteiführung der UdSSR in einer Hand vereint.

Innenpolitische Erfolge erzielt Chruschtschow bei der Entwicklung der Landwirtschaft, hingegen scheitern seine Versuche die Wirtschaftsorganisationen zu dezentralisieren. In der Außenpolitik propagiert er die friedlichen Koexistenz der Systeme, ohne aber zu größeren Konzessionen bereit zu sein. In seine Regierungszeit fallen u.a. die Berlin-Krise von 1958/59, das Scheitern der Pariser Konferenz der vier Großmächte von Mai 1960, das Gipfeltreffen mit Präsident Kennedy in Wien im Juni 1961, der Bau der Berliner Mauer im August 1961 und die Kuba-Krise von Oktober 1962.

Als Konsequenz der Kuba-Krise, während der die Welt am Rande eines Atomkriegs stand, richten die USA und die UdSSR 1963 eine direkte Fernschreibleitung zwischen Washington und Moskau ein. Als ein weiteres Zeichen einer Verständigung gilt das zeitgleich erzielte Atomteststopp-Abkommen von Moskau zwischen den USA, Großbritannien und der UdSSR über eine begrenzte Einstellung der Atomtests.

Im Oktober 1964 wird Chruschtschow durch das ZK der KPdSU seiner Ämter als Parteichef und Ministerpräsident enthoben. Als er 1966 auch seinen Sitz im ZK verliert zieht sich Chruschtschow in seine Datscha bei Moskau zurück; hier verfasst er seine Memoiren. Am 11. September 1971 stirbt er in Moskau.

In dauernder Erinnerung bleibt Chruschtschow wohl auch wegen seines temperamentvollen Auftritts im Oktober 1960 während der Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York: Im Verlauf einer stürmischen Debatte zieht er einen Schuh aus und hämmert mit diesem auf das Rednerpult. Anschließend verlässt er die Versammlung.